

schaftsformen seigneurialer Prägung im Sinne einer gemeinsamen Teilhabe konstituierte. Als spezifisch kastilisch-leonesische Organisationsform von Landbesitz verschloß sich die Behetría, über deren Ausdehnung man am besten durch den bereits in der Niedergangphase verfaßten Libro Becerro de las Behetrías von 1352 unterrichtet wird, bisher weitgehend einem gesamt europäischen verfassungsgeschichtlichen Vergleich. Dies ist nun das vordringlichste Anliegen dieses Sammelbandes, der von den führenden spanischen Spezialisten für diese grundherrliche Organisationsform zusammengestellt wurde. Der einleitende Beitrag von Carlos ESTEPA DÍEZ und Cristina JULAR PÉREZ-ALFARO versucht, einen Überblick über die ‚Castilian *Behetría* Lordship‘ zu geben und neue Forschungsperspektiven aufzuzeigen (S. 1–27), während Julio ESCALONA MONGE den eigentlichen, immer noch überwiegend im Dunkeln liegenden Ursprüngen der ‚*Behetría* Lordship‘ in „supra-lokaler“ Anschauung nachspürt (S. 29–58). – Carlos ESTEPA DÍEZ, dessen zweibändiges Werk über ‚Las behetrías castellanas‘ (Valladolid 2003) nun neben der monumentalen dreibändigen Edition des ‚Libro Becerro‘ durch Gonzalo Martínez Díez (León 1981) den Ausgangspunkt weiterer Forschung darstellt, widmet sich der zentralen Frage der ‚*Behetría* Lordship‘ zur Königsgewalt (S. 59–88), während Ignacio ÁLVAREZ BORGE (S. 89–175) und Cristina JULAR PÉREZ-ALFARO (S. 177–227) dem Engagement einzelner Adelsgeschlechter (Rojas, Velascos) und ihrer strukturellen Verwendung der Behetría nachgehen. – Den Abschluß des Bandes bilden zwei Beiträge, die stärker die sozialgeschichtlichen Hintergründe in den Blick nehmen, wenn Luis MARTÍNEZ GARCÍA die vertraglich vom Grundherrn abhängigen Solariego-Bauern (entsprechend den Hufenbauern) im spätmittelalterlichen Kastilien untersucht (S. 229–274) und sich Isabel ALFONSO ANTÓN dem gesellschaftlichen Konfliktpotential widmet, das in dieser Organisationsform adeligen Besitzes sowie der Ausübung von Patronage und Macht steckte (S. 275–316). Der Band, beschlossen durch ein Verzeichnis der zitierten Quellen und Literatur (S. 317–327) und abgerundet durch ein Glossar mit wichtigen Begriffserläuterungen (S. 333–338), hinterläßt einen sehr positiven Eindruck und wird seinen Zweck, die Institution der Behetría für eine vergleichende europäische Verfassungsgeschichte verfügbar zu machen, gewiß erfüllen, doch hätte man sich am Ende nochmals eine kurze, mehr thesenartige Zusammenfassung von ein bis zwei Seiten gewünscht, als sie der weitgespannte einleitende Beitrag leistet.

Ludwig Vones

Oligarchy and Patronage in Late Medieval Spanish Urban Society, ed. by María ASENJO-GONZÁLEZ (Studies in European Urban History [1100–1800] 19) Turnhout 2009, Brepols, IX u. 198 S., Karten, ISBN 978-2-503-52360-6, EUR 61 (excl. VAT). – Der vorliegende Band, eine weitere, nun dem allgemeinen Vergleich dienende Frucht des großen Forschungsprojekts ‚City and society in the Low Countries, 1200–1800‘, beschäftigt sich in weit gespanntem Bogen mit den Hintergründen städtischer Elitenbildung und ihrem Zugriff auf Machtpositionen bzw. -instrumente auf der Iberischen Halbinsel und berücksichtigt nicht nur die bekannteren Verhältnisse in Kastilien und Andalusien – insbesondere Burgos, Granada, aber auch Segovia, Soria, Toledo –, sondern auch die weniger leicht zugänglichen Entwicklungen in Katalonien und Navarra, wobei bedauerlicherweise keine der bedeutenden aragonesischen Städte,